Wissenschaftspark *inside*

Ausgabe 51/Oktober 2016

Lebhafte Natur mitten in der Stadt

20 Jahre Industriewald Ruhrgebiet
Jubiläumsfeier auf Forststation Rheinelbe Seite 4

Feuerlibellen als Klimaboten
Naturredakteur analysiert Teich Seite 6

Sardellen als Kulturboten
Interkulturelles Fest dreht sich um Fisch Seite 7

20 Jahre Industriewald Ruhrgebiet und die Forststation Rheinelbe – Naturredaktion entdeckt den „schönsten Gartenteich weit und breit“

Wissenschaftspark *inside* ist eine Gemeinschaftsproduktion von Wissenschaftspark Gelsenkirchen Stadt Gelsenkirchen

Dritte Nacht der Fotografie

Gute Fotos, stimmungsvolle Musik und eine entspannte Atmosphäre – die dritte Nacht der Fotografie im Wissenschaftspark findet in diesem Jahr in der dunklen Jahreshälfte statt. Am Freitag, 18. November, um 20 Uhr werden um die 400 Bilder aus dem Ruhrgebiet in einer Großprojektion in der Arkade gezeigt.

Für die Zusammenstellung der Fotos wurde diesmal die Plattform instagram genutzt. Neben den Profis konnten so auch junge und junggebliebene Fotoliebhaber bei der Suche nach den neuen Bildern der Region eingebunden werden. Seit Juni waren Fotografinnen und Fotografen aufgefordert, ihre neuen Bilder auf der Plattform instagram mit dem Hashtag #instaworldruhr zu kennzeichnen. Die Jury, der Phoebe Drager, alias Instagrammerin palomaparrot, Ditmar Schädel, Vorsitzender der DGPh, Deutsche Gesellschaft für Photographie, Jan Schmolling, stellvertretender Leiter des Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrums und Sebastian Spasik, alias Instagrammer AKUsepp, angehörten, wählte in vier Juryrunden die besten Fotoarbeiten für die Projektion auf der Nacht der Fotografie aus. Die Auswahl wird untermalt durch eine maßgeschneiderte Soundcollage.

Realisiert werden konnte das Projekt durch Förderung des Regionalverband Ruhrgebiet, der Stadt Gelsenkirchen, des Wissenschaftspark Gelsenkirchen und der Sparkasse Gelsenkirchen, verantwortlich zeichnet Peter Liedtke von Pixelprojekt_Ruhrgebiet und bild.sprachen. Der Besuch der Veranstaltung ist kostenlos.

> *www.instaworld.ruhr*

Die Nacht der Fotografie 2015, © Peter Liedtke

Termine

9. November 2016

Elektromobil durch die Zukunft

Fachtagung des Kunden-Innovationslabors Elektromobilität KIE-Lab

www.kie-lab.de

12. November 2016

Startschuss Abi

Studien-Infotag

www.e-follows.net

14. bis 19. November 2016

Der Bundestag stellt sich vor

Wanderausstellung des Deutschen Bundestages

www.bundestag.de

16. Dezember 2016

Die Internationale Bauausstellung Emscher Park: Ein Exportmodell?

Symposium zu Formaten der nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung

www.wipage.de

18. Dezember 2016

Panorama-Abendwanderung

Mit der Taschenlampe zur Himmelstreppe

www.wipage.de

noch bis zum 14. Januar 2017

Die 40 Tage des Musa Dagh + Exodus/Nagorny Karabach

Fotografien von Fatih Kurceren

www.bildsprachen.de

Termine: Änderungen vorbehalten.

Inhalt

20 Jahre Industriewald Ruhrgebiet
Jubiläumsfeier auf der Forststation Rheinelbe 4

Feuerlibellen als Klimaboten
Naturredakteur analysiert Teich am Wissenschaftspark 6

Sardellen als Kulturboten
Interkulturelles Fest dreht sich um Fisch 7

Kräftiger Rückenwind vom Norden
BBB Umwelttechnik wird Teil von Ramboll 8

Angebote für Heilpraktiker
Neuer RCS Lehrgang – Gut besuchte Messe 10

Neues aus der Wirtschaftsförderung
BBM Müller investiert – Last Mile Logistik wächst 12

Klimabündnis Gelsenkirchen-Herten
Nahwärmenetz Westerholt – WissensNacht Ruhr 14

Soziale Innovationen erforscht
IAT-Forscherinnen erhalten globale Einblicke 16

Winziger Riss
Fotografieausstellung von Fatih Kurceren 18

Michael von der Mühlen, Staatssekretär im Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr NRW eröffnete die Fachtagung in der Forststation Rheinelbe.

Die Exkursion führte auch zu den Skulpturen von Herman Prigann. Mit dabei: viele Mitglieder des ehemaligen Sachverständigenrates.

20 Jahre **Industriewald** Ruhrgebiet

Nach dem Rückbau großer Industrieareale im Ruhrgebiet fanden neue Freiflächen vor allem als moderne Gewerbe- und Industriestandorte oder für Wohnungsbau und als Verkehrsflächen Beachtung. Seit über 20 Jahren hat sich jedoch – beginnend im Wissenschaftspark Rheinelbe – eine alternative Nutzung etabliert: der Industriewald, dessen Entwicklung der Landesbetrieb Wald und Holz NRW zum Jubiläum nun mit einer Tagung auf der Forststation Rheinelbe Revue passieren ließ.

Vom Wert des Wertlosen … Das Motiv zur Tagung „Industriewald Ruhrgebiet“ fotografierte Volker Flecht am Spiralberg auf Rheinelbe.

„Vom Wert des Wertlosen“ titelte die Fachveranstaltung Ende September. Denn 1995 wurde das Projekt im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Emscher Park unter dem Titel „Restflächen in der Industrielandschaft“ auf den Weg gebracht. Für Industriebrachen, die sich nicht mehr vermarkten ließen, gab es nach dem Ankauf nur wenige Leit- und Gestaltungsprinzipien. Vereinbart wurde, diese Flächen „in Ruhe zu lassen“: „Teilnehmend zu beobachten statt planend zu handeln, war die Devise. Menschen sollte ermöglicht werden, auf diesen Flächen das Leben mit der Natur wiederzuentdecken“, erinnerte Burkhard van Gember, Leiter der Schwerpunktaufgabe „Urbane Wälder“ im Regionalforstamt Ruhrgebiet. „Heute erfüllt dieser Industriewald neben seiner besonderen Bedeutung für Biotop- und Artenschutz auch viele weitere Funktionen, zum Beispiel die der Erholung, des Wasser- und des Bodenschutzes“, so van Gember weiter.

Neben der Rheinelbefläche hat die Landesforstverwaltung mittlerweile zwölf weitere Betreuungsverträge auf insgesamt über 200 Hektar Fläche abgeschlossen. Diese Flächen stehen seit nunmehr 19 Jahren – also fast von Beginn an – unter der Obhut von Förster Oliver Balke.

Umweltbildung ist ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit im Industriewald Ruhrgebiet: rund 80.000 Besucher haben bereits an Führungen durch die Industrienatur teilgenommen.

Mittlerweile haben knapp 80.000 Menschen im Rahmen von Führungen die Industriewälder des Ruhrgebietes für sich entdeckt. Davon haben allein 70.000 Besucherinnen und Besucher, vor allem Kinder, die Natur auf dem Industriewald Rheinelbe, der sich südlich des Technologiezentrums im Wissenschaftspark bis zur Landmarke Himmelstreppe erstreckt, bei Führungen und Klassenfahrten erkundet. Mit dem Projekt „Waldwärts“ wurde der Industriewald Rheinelbe zum Lern- und Erlebnisraum für Gelsenkirchener Kitas und Schulen. Neben der Umweltbildung als besonderem Schwerpunkt betreibt Wald und Holz NRW auch Forschungsvorhaben mit Partnerinstitutionen im Industriewald.

Die Fachtagung erinnerte an die Ideen und Ziele der Protagonisten der ersten Stunde. Künstlerische Interventionen als Gestaltungsprinzipien zur Versöhnung von Kunst und Natur waren von Anfang an ausdrücklich erwünscht. So durften die Skulpturen des Künstlers Herman Prigann bei der Mittagsexkursion natürlich nicht fehlen.

> *www.wald-und-holz.nrw.de*

Industriewald Ruhrgebiet – Mach Dir ein Bild!

Die Veranstaltung war gleichzeitig Start der vom Regionalforstamt Ruhrgebiet initiierten Foto-Wanderausstellung „Industriewald Ruhrgebiet – Mach Dir ein Bild!“. Über ein Jahr waren die Bürgerinnen und Bürger in der Metropole Ruhr aufgefordert im Bild festzuhalten, was sie unter dem Begriff „Industriewald Ruhrgebiet“ verstehen. Herausgekommen sind Bilder, die ganz häufig die Vergänglichkeit industrieller Anlagen aufzeigen – und die zeigen, wo sich „Mutter Natur“ ihr Areal wieder zurückholt. Es sind in der Mehrzahl nicht Bilder von altehrwürdigen Laubholzwäldern sondern von jungen ungeplanten Waldentwicklungsphasen – Parallelen also zum Industriewaldprojekt, das sich zunehmend zu einem wichtigen Baustein „grüner Innenstadtgestaltung“ mausert. „Dies verstehen wir als Teil unseres Auftrages“, so Burkhard van Gember, „die Alternative Wald als städtebaulichen Beitrag im Strukturwandel der Metropole Ruhr anzubieten“. Die prämierten Bilder werden nun ein Jahr lang in der Region ausgestellt.

Feuerlibellen als Klimaboten

Diverse Wasservögel, wirbellose Tiere, Käfer, Insekten, Fische und sogar nordamerikanische Krebse hat Rainer Stawikowski, Chefredakteur der Naturzeitschrift DATZ, vor der 300 Meter langen Glasfassade des Wissenschaftsparks entdeckt und in einer fünfseitigen Reportage beschrieben. Wie es dazu kam, erfuhren wir bei einem Gespräch am See – beziehungsweise limnologisch korrekt - „am Teich".

Wie sind Sie auf die Fauna und Flora vor dem Wissenschaftspark aufmerksam geworden?

Seit meiner Kindheit in Ostwestfalen interessiere ich mich für alles was im und am Wasser lebt. Später hatte ich das Glück, mein Hobby zum Beruf machen zu können und arbeite seither als Redakteur bei der Naturzeitschrift DATZ. Unsere Redaktion befindet sich in der ehemaligen Bibliothek einer Kirchengemeinde in Bulmke-Hüllen. Die Naturbeobachtung in Gelsenkirchen verdanke ich meiner ersten digitalen Spiegelreflexkamera. Auf der Suche nach Ringelnattern schwirrte mir am Emscherbruch eine wunderschöne Libelle vor die Linse. Daraus wurde eine neue Leidenschaft. Mittlerweile habe ich mit Unterstützung der Unteren Landschaftsbehörde 44 Arten von Libellen in Gelsenkirchen dokumentiert – 18 mehr als noch vor Jahren bekannt waren. Und bei der Suche nach Libellen und ihren Larven komme ich immer auch mit anderen Wasserbewohnern in Kontakt, so auch mit den Pflanzen und Tieren am Wissenschaftspark.

Was hat Sie hier besonders überrascht?

Vor vier Jahren habe ich die erste Feuerlibelle hier beoachtet. Sie ist – wie viele andere Arten auch – ein Klimabote aus dem Mittelmeerraum, der es mittlerweile schafft, sich hier zu vermehren. Auch der Fischreichtum ist interessant. Obwohl nur Hechte offiziell eingesetzt wurden, tummeln sich diverse Fische vor der 300 Meter langen Glasarkade: von normalen über goldene Karpfen bis zu japanischen Kois. Gemeinsam mit einigen Schildkröten, die ebenfalls „von allein" gekommen sind, halten die Fische allerdings die Krötenpopulation in der artenreichen Ufervegeation in Schach. Die nordamerikanischen Flußkrebse hingegen scheinen in dem Teich ganz gut zurechtzukommen.

Haben Sie einen Tipp für die Zukunft des Teiches?

Der Teich ist gut. Man sollte ihn so lassen wie er ist. Man könnte vielleicht einen Uferabschnitt so gestalten, dass Kinder dort gefahrlos keschern können. Für den Naturkunde-Unterricht gäbe es hier jedenfalls genug Kleinlebewesen – Insekten oder Molche – und Kinder können diese hier mitten in der Stadt prima beobachten.

Feuerlibelle und Skabiosen-Flockenblume.
© Rainer Stawikowski

Sardellen als Kulturboten

Der See am Wissenschaftspark bot die perfekte Kulisse für das erste Gelsenkirchener Sardellenfest, das von der KIGE Kommunale Integrationsstelle Gelsenkirchen Ende August als Ausdruck des friedlichen Zusammenlebens in der Stadt organisiert wurde.

„Die Sardelle – dieser kleine Fisch – verbindet Gelsenkirchen mit Orient und Okzident. Es ist erstaunlich, dass es Speisen gibt, die scheinbar überall in der Welt sehr geschätzt werden. Zwar mit unterschiedlichen Namen, mit verschiedenen Gewürzen bedacht, immer anders zubereitet ist der hierzulande als Sardelle bekannte kleine Fisch ein regelrechter Publikumsstar in vielen Ländern“, erklärt Manfred Fokkink von der KIGE Kommunale Integrationsstelle Gelsenkirchen.

Über 20 Vereine und Verbände beteiligten sich mit künstlerischen Beiträgen, kulinarischen Ständen, mit Bastelangeboten für Kinder und Informationsangeboten. An allen Ständen wurden Sardellen angeboten, gebraten, fritiert oder eingelegt. Wo sie nicht auf dem Teller landeten, fanden sich die silbergrauen Fischchen als Dekoration. Nach einem gut besuchten Nachmittag mit Spielen und Sportangeboten für Familien, gestalteten mehrere Bands das Bühnenprogramm bis in den späten Abend.

> KIGE, Kommunale Integrationsstelle Gelsenkirchen, Tel. 0209.169-8563, E-Mail: kige@gelsenkirchen.de

Hansi Hamsi, die bunte Sardelle, wurde von Kindern der Mobilen Kindertagesstätte Bochumer Straße bemalt. Den Fischkörper hatten Jugendliche aus dem Förderkorb aus Baumaterialien hergestellt.

Freuen sich über neue Perspektiven für BBB Umwelttechnik (v. l.) Gerhard Binotsch, Joachim Binotsch und Klaus Bergmann

Kräftiger Rückenwind vom Norden

Zwanzig Jahre nach seiner Gründung hat ein typisches Ruhrgebiets-Start-Up den Eigentümer gewechselt: Die Geschäftsanteile der BBB Umwelttechnik GmbH sind im August an die Ramboll Holding GmbH, die deutsche Tochter der Ramboll Gruppe A/S, einem führenden nordeuropäischen Ingenieur-, Planungs- und Managementunternehmen, übertragen worden. „Als Teil von Ramboll können wir unsere Kunden zukünftig bei komplexen und interessanten Fragestellungen sowie größeren multidisziplinären oder internationalen Projekten noch besser unterstützen“, freuen sich die BBB Umwelttechnik-Gründer und Geschäftsführer Gerhard und Joachim Binotsch über den „Deal“.

„Vor dem Hintergrund neuer gesetzlicher Anforderungen und des zunehmend internationalen Wettbewerbs haben wir nach einem strategischen und starken Verbündeten gesucht, mit dem wir innovative Lösungen erarbeiten und größere Projekte umsetzen können. Wir haben mit Ramboll den Partner gefunden, der unsere Ambitionen in Richtung einer nachhaltigen und sicheren Energieversorgung auf der Grundlage der Erneuerbaren Energien teilt und mit dem wir gemeinsame Ziele verwirklichen können“, stellt Gerhard Binotsch fest.

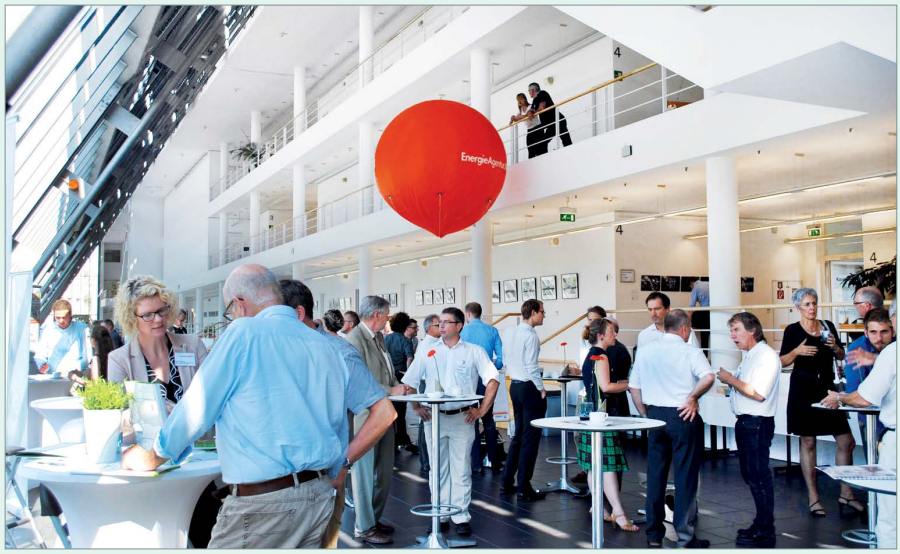
Ramboll gewinnt mit BBB Umwelttechnik GmbH einen etablierten Full-Service-Dienstleister im Bereich Onshore-Wind und kann seine Position in Deutschland weiter ausbauen. Die BBB Umwelttechnik GmbH, die derzeit 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat, davon 21 am Stammsitz im Wissenschaftspark Gelsenkirchen, profitiert im Gegenzug von Rambolls globalen Ressourcen und vielfältiger Projektexpertise. Die Unternehmensgruppe entwickelt, plant und realisiert

seit über 45 Jahren innovative Energielösungen im gesamten Spektrum modernster Energietechnologien. Ramboll wurde 1945 in Kopenhagen, Dänemark, gegründet. Die Ramboll-Stiftung ist der Haupteigner des Ramboll-Konzerns. Die Stiftung unterstützt Forschungen, Studien und Wissensvermittlung, mit einem speziellen Fokus auf Wissenschaft und Ingenieurswissenschaften. Sie sichert auch die langfristigen Besitzverhältnisse des Konzerns und kann so die strategischen Planungen beeinflussen. Der Konzern beschäftigt weltweit 13.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 300 Büros in 35 Ländern.
Die BBB Umwelttechnik GmbH wird Teil der globalen Geschäftseinheit Energy und verstärkt, gemeinsam mit dem Kooperationspartner CUBE Engineering GmbH aus Kassel, den Bereich Onshore-/Offshore-Wind. Im Offshore-Wind ist Ramboll international führend: 65 Prozent aller Offshore-Windturbinen-Fundamente weltweit wurden von Ramboll geplant. Mit der Akquisition verstärkt Ramboll seine lokale Präsenz in Deutschland, wo das Unternehmen damit nunmehr über 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Geschäftsbereichen Energie, Transport & Infrastruktur, Stadtplanung und -entwicklung, Umwelt und Gesundheit sowie Management Consulting beschäftigt. „Gemeinsam mit Ramboll verfügen wir nun über ein umfassendes Serviceportfolio im Bereich Onshore- und Offshore-Wind. In Zukunft können wir alles aus einer Hand anbieten und unsere Kunden entlang der gesamten Wertschöpfungskette begleiten und effizient unterstützen. Darüber hinaus sind wir in der Lage, bestehende und neue Technologien in innovative Versorgungskonzepte zu integrieren und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln“, erklärt Joachim Binotsch.

> *BBB Umwelttechnik GmbH,*
Markus Rieger, Tel. 0209.167-2564,
www.bbb-umwelt.com

120 Experten beim WindUpdate NRW

„Nordrhein-Westfalen ist ein wichtiger Standort der Windindustrie, und zwar mit nationaler und internationaler Bedeutung“, betonte Staatsekretär Peter Knitsch aus dem Umweltministerium NRW beim Netzwerk Windenergie der EnergieAgentur.NRW Anfang September im Wissenschaftspark Gelsenkirchen.



Von den im Bereich der Erneuerbaren Energien rund 50.000 Beschäftigten im Land sind rund 16.500 in der Windenergiebranche tätig. So habe im ersten Halbjahr 2016 eine Verdopplung des Zubaus gegenüber dem ebenfalls sehr guten Vergleichshalbjahr 2015 erzielt werden können. Mittlerweile würden jährlich mehr als 6 Terrawattstunden Strom aus Wind in NRW gewonnen, erklärte Knitsch. Über 120 Expertinnen und Experten nutzten die Gelegenheit, sich über aktuelle Änderungen des EEG 2017 sowie Entwicklungen im Planungs- und Genehmigungsrecht zu informieren. Auch neueste technische Entwicklungen sowie ein kurzer Exkurs zum Thema seismologische Stationen standen auf der Tagesordnung. Beim „Speed-Dating“ präsentieren sich Unternehmen mit neuen Produkten und Dienstleistungen. Einen Überblick über die Branche gibt der Branchenatlas Windenergie NRW.

> *www.energieagentur.nrw/windenergie*

Notfallmanagement für Heilpraktiker

„Notfallmanagement in der Heilpraktikerpraxis“ ist der Titel eines neuen Lehrgangs, den das RCS-Center im Wissenschaftspark Gelsenkirchen entwickelt hat. „Das Seminar richtet sich gezielt an Heilpraktiker, die allein in ihrer Praxis tätig sind und in einem Notfall auf sich allein gestellt sind“, sagt Denis M. Handke, Geschäftsführer der gemeinnützigen GmbH.

In acht Unterrichtseinheiten wird im Wissenschaftspark nun trainiert, was bei Notfällen im Anfangsstadium zielgerichtet zu tun ist. Dabei geht es nicht nicht nur um das theoretische Wissen, das erforderlich ist, um beispielsweise Bewusstseinsstörungen, Atemnot, drohende Herzinfarkte oder Schockzustände richtig einzuordnen, sondern auch praktische Handgriffe und Abläufe werden geübt.

Praktische Fallbeispiele

„70 Prozent unseres Lehrgangs bestehen aus praktischen Fallbeispielen, die in kleinen Gruppen von maximal zehn Leuten geübt werden“, betont Handke. Auch das Verabreichen von Notfallmedikamenten, die Reanimation und der Umgang mit einem Defibrillator gehören zu den Lehrgangsinhalten. Das RCS-Center ist staatlich anerkannte Ausbildungsstätte für Notfallsanitäter, staatlich anerkannte Desinfektorenlehranstalt, berufsgenossenschaftlich zertifizierte Ausbildungsstätte für Betriebssanitärer und Erste Hilfe sowie anerkannte Fortbildungsstätte des Bund Deutscher Heilpraktiker für Notfallmedizin und Hygiene.

Notfallmanagement in der Heilpraktikerpraxis war eines der Themen bei der Arbeitstagung des Bundes Deutscher Heilpraktiker im Wissenschaftspark. Auch die Zusammenstellung der Notfallausrüstung gehört zum Lehrgangsangebot des RCS-Centers.

Die Teilnahme am Kurs „Notfallmanagement für Heilpraktiker ist auch für Interessenten möglich, die sich ganz allgemein auf eine Notfallsituation im Alltag vorbereiten möchten, oder die sich noch in der Ausbildung zur Heilpraktikerin/zum Heilpraktiker befinden.

> *RCS-Center, Schulungsbüro*
Telefon: 0209.3848630

Volles **Programm** trotz **großer Hitze**

350 angehende oder bereits praktizierende Teilnehmer kamen zur alljährlichen Arbeitstagung des Bundes Deutscher Heilpraktiker in den Wissenschaftspark Gelsenkirchen.

Die 15. Arbeitstagung „Let´s work! 2016“, die Ende August im Wissenschaftfspark stattfand, wird mit neuem Hitzerekord in die Geschichte des Bundes Deutscher Heilpraktiker eingehen. Immerhin, die Fachleute wussten sich zu helfen – unter anderem mit 834 Kugeln Eis für 350 Teilnehmer.

60 Aussteller und 44 Workshops und Vorträge verteilten sich über die zweitägige Veranstaltung. Themenschwerpunkte der diesjährigen Tagung waren verschiedene Therapien gegen Schlafstörungen, diverse Einsatzbereiche der Psychotherapie sowie der Sauerstoff- und Ozontherapie. Unterschiedliche andere Therapieformen, zum Beispiel Homöopathie gegen Heuschnupfen, Probiotika bei Leberzirrhose oder Heilpflanzen gegen Verdauungsbeschwerden, wurden ebenso diskutiert wie Ursachen verschiedener Krankheiten der modernen Gesellschaft – vom Burnout bis zu Allergien – oder bestimmter Altersgruppen – etwa Darmerkrankungen in der Pubertät. Prüfungsvorbereitungen für angehende und Marketingseminare für bereits selbständige Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker rundeten das Fachprogramm ab.
Außerdem vergnügten sich viele der aus der ganzen Bundesrepublik angereisten Gäste am Freitag abend bei einer Party mit Livemusik in der Arkade. Und schon am Samstag morgen um halb acht sammelten die ersten Teilnehmer mit Qigong wieder neue Energie für den nächsten heißen Sommertag.

> *www.bdh-online.de*

Unterzeichnung des Eckpunktepapiers (v.l.): Harald Förster, Nordsterpark GmbH, Oberbürgermeister Frank Baranowski, Norbert Suritsch, Vorstandsvorsitzender der Müller BBM-Holding AG und Stadtrat Dr. Christopher Schmitt sowie Joachim Bracke, Nordsternpark GmbH

Müller-BBM investiert im Nordsternpark

Join us on facebook

www.facebook.com/wirtschaftsfoerderung. gelsenkirchen

Die Müller-BBM Holding AG mit Sitz in Planegg bei München wird als Dachgesellschaft der Firmengruppe Müller-BBM mit weltweit ca. 1.200 Mitarbeitern und einem jährlichen Umsatz von über 130 Millionen Euro drei ihrer Ruhrgebiets-Standorte im Nordsternpark in Gelsenkirchen zusammenführen. Die auf Akustik, Umweltschutz und Bauphysik spezialisierten Unternehmen der Firmengruppe erbringen Beratungs- und Prüfleistungen im Hochbau und für Industriekunden, stellen aber auch Schallschutz- und Softwareprodukte her.

Neben den 40 Mitarbeitern der bereits im Nordsternpark ansässigen Niederlassung Gelsenkirchen der Müller-BBM GmbH sollen die Mitarbeiter der BBM Akustik Technologie GmbH aus Mülheim sowie der BBM Gerber Technologie GmbH aus Dortmund in einem neu zu errichtenden Bürogebäude untergebracht werden. Der Neubau wird mit einer Gesamtnutzfläche von 3.600 m² bis zu 120 Arbeitsplätze aufnehmen, die Fertigstellung ist für Anfang 2018 vorgesehen. In einem Anbau wird ausreichend Raum für Prüfstände, Messfahrzeuge, Technikums- und Werkstattbereiche geschaffen werden.

Die Nordsternpark GmbH als Grundstückseigentümerin, die Stadt Gelsenkirchen sowie die Müller-BBM Holding AG als künftiger Bauherr haben in einem Eckpunktepapier die Rahmenbedingungen für den Erwerb eines 7.000 m² großen Grundstücks im Nordosten des Nordsternparks festgelegt. Norbert Suritsch, Vorstandsvorsitzender der Müller-BBM Holding AG: „Wir freuen uns, dass wir in sehr konstruktiven Verhandlungen die Basis für eine deutlich über 10 Mio. Euro liegende Investition herstellen konnten. Für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – die mehrheitlich in breiter Streuung auch Miteigentümer sind – werden wir damit im Herzen des Ruhrgebiets optimale Arbeitsbedingungen für die weitere Entwicklung der Firmengruppe schaffen."

Müller-BBM befindet sich im Gewerbe- und Landschaftspark Nordstern in guter Gesellschaft. Die Vivawest Wohnen GmbH baut derzeit ein weiteres Verwaltungsgebäude für rund 270 Arbeitsplätze. Der IT-Dienstleister edataunited GmbH und die Heiner's Hotel und Gastronomie GmbH planen ebenfalls Erweiterungen. „Die Entscheidung der Müller-BBM hier neue Arbeitsplätze zu schaffen, ist ein deutliches Zeichen für die Zukunftsfähigkeit des Standorts", so Oberbürgermeister Frank Baranowski zu den Plänen des Unternehmens. Dr. Christopher Schmitt, Stadtrat und Aufsichtsratsvorsitzender der Nordsternpark GmbH, ergänzt: „Die Zusammenführung der Müller-BBM ist ein weiterer positiver Fortschritt für den Standort Gelsenkirchen. Die erfolgreichen Unternehmensentwicklungen der letzten Monate hier im Gewerbepark Nordstern untermauern die Wirtschaftskraft Gelsenkirchens."

Logistik auf der letzten Meile kommt voran

Seit 2002 arbeiten die Städte Gelsenkirchen, Herne und Herten unter der Dachmarke „last mile logistik“ zusammen. Gemeinsames Ziel ist die erfolgreiche Standortentwicklung und –vermarktung und die weitere Profilierung im Bereich der Logistik. Über aktuelle Entwicklungen auf den Logistikflächen der Städte berichteten die Wirtschaftsförderungen der die drei Städte jetzt im Vorfeld der Münchener Immobilienmesse EXPO REAL.

In Gelsenkirchen ist das ehemalige Stahlwerksgelände Schalker Verein beständig zu einem neuen Gewerbe- und Industriestandort entwickelt worden. Nach Wheels Logistics baut derzeit die Professional Retail Service GmbH auf 27.000 m² Grundstück ein neues Logistikzentrum und verlagert damit innerstädtisch seinen Standort mit 90 Arbeitsplätzen in den Industriepark Schalker Verein Ost. „Der Vermarktungsstand für das über 600.000 m² große Areal ist mehr als positiv, derzeit liegen sechs Anfragen von Investoren vor. Die zentrale Lage in der Metropole Ruhr und die direkte Gleisanbindung sind für die Vermarktung ideal“, sagt Rainer Schiffkowski, Referatsleiter Wirtschaftsförderung Gelsenkirchen.

„Grüne Logistik“ als „roter Faden“

Auch in Herne ist der Logistikpark Schloss Grimberg im Nordwesten der Stadt mit einer Größe von 157.000 m² mittlerweile fast vollständig vermarktet. Vor kurzem erwarb die Harpen Unternehmensgruppe ein rund 117.000 m² großes Areal, auf dem sie eine Niederlassung des Automotive-Logistikers Duvenbeck mit 400 neu zu schaffenden Arbeitsplätzen baut. Damit sind die aktuell verfügbaren Logistik-Areale der Stadt Herne sämtlich erfolgreich vermarktet, und werden mittelfristig deutlich zur Verbesserung der Arbeitsplatzstatistik beitragen können. Dr. Joachim Grollmann: „Ein sich durch die Ansiedlungen der letzten Zeit in Herne durchziehender „roter Faden“ ist die sogenannte „grüne Logistik“; so wie UPS sich etwa dazu im Bereich City Logistik in der Herner Innenstadt durch die Nutzung von Lastenrädern und elektrisch betriebener Zustellfahrzeuge positioniert, so werden entsprechende Ansätze auch gemeinsam mit Duvenbeck geprüft, etwa die Nutzung umweltfreundlichen Eisenbahnverkehrs anstelle von LKW.“

Dr. Joachim Grollmann, Geschäftsführer Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne mbH und Netzwerkmanager „last mile logistik“, Rainer Schiffkowski, Referatsleiter Wirtschaftsförderung Gelsenkirchen und Michael Blume, Leiter Wirtschaftsförderung Herten.

In Herten ist das Industriegebiet Herten-Süd mit einer Gesamtfläche von mehr als 250.000 m² an die Autobahn und den Hafen angebunden, der Hafen Herne-West und das Containerterminal Herne sind in unmittelbarer Nähe. Derzeit gibt es im Rahmen des Landesprojekts Flächenpool NRW intensivere Gespräche mit den Eigentümern über eine künftige Flächenentwicklung.

Über den Marketingclub „last mile logistik“ tauschen sich rund 30 Logistikunternehmen in der Region regelmäßig aus. Neben dem regelmäßigen Versand des E-Mail-Newsletters findet dreimal jährlich der „Frühstart Logistik“ statt, ein Branchenfrühstück bei wechselnden Betrieben in den Städten Gelsenkirchen, Herne und Herten. Weitere Veranstaltungen sind das jährliche Branchenforum „Personal in der Logistik“ oder auch Vorträge und Diskussionsveranstaltungen zu Themen wie „Logistik in der Gesundheitswirtschaft“.

Nahwärmenetz um Zeche Westerholt

„Zwei Städte – ein Ziel“ unter diesem Motto arbeiten die Städte Herten und Gelsenkirchen im Stadterneuerungsgebiet Hassel, Westerholt, Bertlich eng zusammen. Die Zeche Westerholt ist der Mittelpunkt des Gebiets und war für beide Städte ein wichtiger Arbeitgeber. Auch nach ihrer Stilllegung im Jahr 2008 sorgt die Zeche weiter für Energie.

Spatenstich für das neue Nahwärmenetz (v.l.) Gelsenkirchens Oberbürgermeister Frank Baranowski, Hertens Bürgermeister Fred Toplak sowie der Geschäftsführer der Uniper Wärme GmbH, Fritz Henjes, der Geschäftsführer der Hertener Stadtwerke, Thorsten Rattmann, und Hertens Stadtbaurat Volker Lindner.

Und das gleich zweifach: So wird die Abwärme des bereits seit 2012 Strom erzeugenden Grubengas-Blockheizkraftwerks (BHKW) auf dem Gelände der Zeche Westerholt nun auch in ein Fernwärmenetz eingespeist.
Künftig soll das BHKW aber auch die nahegelegene Meistersiedlung mit Wärme versorgen. Bislang werden fast alle Häuser noch mit Kohleöfen beheizt. In den nächsten Monaten wird die Siedlung von der Uniper Wärme GmbH an ein Nahwärmenetz angeschlossen.
„Das Nahwärmenetz Meistersiedlung ist ein erster Baustein der künftigen Energiezentrale Zeche Westerholt im Gesamtkonzept Energielabor Ruhr, das wesentlich zur Stadterneuerung in Hassel, Bertlich und Westerholt beitragen wird“, erläuterte Oberbürgermeister Frank Baranowski.
Das Energielabor Ruhr ist ein wichtiger Teil der Stadterneuerung mit dem Ziel, bis 2018 möglichst viele Haushalte auf moderne Heizsysteme umzustellen und effiziente Nahwärme sowie erneuerbare Energien zu nutzen. Auch RAG Montan Immobilien unterstützt das Nahwärmekonzept ausdrücklich. So werden die beiden Torhäuser der Zeche Westerholt, die demnächst als Infocenter des Energielabors Ruhr genutzt werden sollen, im nächsten Jahr an das Nahwärmenetz angeschlossen. Ein auf den Parkflächen der ehemaligen Zeche geplantes Neubaugebiet soll ebenfalls mit Nahwärme versorgt werden.
„Solarthermie und die Nutzung der Windenergie gekoppelt mit einer Anlage zur Speicherung der Energie sind weitere mögliche Elemente der Energiezentrale Zeche Westerholt“, skizziert Baranowski die künftige Entwicklung auf dem Zechenareal.
„Projekte wie diese unterstützen die Energie- und Klimaschutzziele der nordrheinwestfälischen Landesregierung, denn in dezentralen Grubengas-BHKWs wird Strom und Wärme klimafreundlich aus Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt“, so Fritz Henjes, Geschäftsführer von Uniper Wärme.
„Mit dem Aufbau eines ortsnahen Wärmenetzes werden in 50 bis 60 Wohnhäusern die bisher vorwiegend genutzten Kohleöfen durch eine klimafreundliche Wärmeversorgung abgelöst. Die Aufnahme der Wärmeversorgung für die ersten Objekte in der Meistersiedlung ist für die Heizperiode 2016/2017 geplant.“
Das Energielabor Ruhr soll bis 2018 möglichst viele Haushalte auf moderne Heizsysteme umstellen und dabei möglichst auch effiziente Nahwärme und erneuerbare Energien nutzen.

> *www.gelsenkirchen-herten.de*

Explodierender Pudding und mysteriöse Rauchentwicklung in Plastikflaschen faszinierten bei der WissensNacht Ruhr im Wissenschaftspark Gelsenkirchen.

WissensNacht mit Klimaschwerpunkt

Zum zweiten Mal fand im Ruhrgebiet Ende September eine Nacht zum Sehen, Staunen und Erleben statt – und mittendrin trafen sich Groß und Klein erneut im Wissenschaftspark Gelsenkirchen. Viele der spannenden Experimente drehten sich hier wieder um Energie- und Klimathemen.

So lud die KlimaExpo.NRW mit vielen ausgezeichneten Projekten auf eine spannende Klimarallye durch die Klimametropole Ruhr ein. Auch das Solardach des Wissenschaftsparks konnte bis zum Einbruch der Dunkelheit besichtigt werden. Am Stand des EnergyLabs konnten Rennen mit Wasserstoffautos gefahren werden. Experimente mit Strom und Energie konnten zudem schon die ganz Kleinen am Stand der GeKita in der Arkade durchführen. Ebenso war der Bau von Windkraftrotoren und stromerzeugenden Flugdrachen gefragt. Noch mehr Klimaschutzangebote gab es rund um ein Klimaschutzkochbuch und CO_2-sparende Beleuchtungen. Darüber hinaus lockten unzählige weitere spannende Mitmachangebote, vom Raketenbau, über den 3D-Drucker vom Makers Club der Gesamtschule Gelsenkirchen-Horst bis zur Programmmierung von Homepages, Java-Hamstern oder Ampelschaltungen.

Basteln mit Strom am GeKita-Stand

> *www.wissensnacht.ruhr*

Summer School für Katalyseforschung

Bereits zum dritten Mal veranstaltete das Max-Planck-Institut für Chemische Energiekonversion (MPI CEC) eine Summer School für Masterstudenten, Doktoranden und junge Wissenschaftler im Wissenschaftspark Gelsenkirchen. Die rund 70 Teilnehmer kamen aus aller Welt ins Ruhrgebiet, um sich auf dem Gebiet der Katalyseforschung weiterzubilden. Eine weitere Konferenzwoche Anfang Oktober organisierte das MPI CEC gemeinsam mit der Johannes Gutenberg Universität Mainz.

IAT startet Plattform für **Videobewerbungen**

Das Institut Arbeit und Technik (IAT/Westfälische Hochschule) startet im Rahmen des ERASMUS+Programms der EU ein neues Projekt, das mit innovativen Bewerbungstechniken jungen Menschen beim Start in den Arbeitsmarkt helfen will.

Über eine interaktive „Online Plattform" sollen sich die Bewerberinnen und Bewerber mit einem digitalisierten Lebenslauf und einem Video direkt bei potentiellen Arbeitgebern vorstellen können. Die sogenannte „CVTube Plattform" hilft dabei, das „Curriculum Video" aufzunehmen. Junge Menschen sollen so durch innovative Ideen ihre potentiellen Arbeitgeber schneller und unkomplizierter ansprechen können, anstatt konventionelle Bewerbungsmethoden – wie zum Beispiel schriftliche Bewerbungen – zu nutzen.

Das Projekt soll so den Übergang zwischen Ausbildung und Arbeitsmarkt erleichtern. Dazu sollen strategische Netzwerke und Kooperationen von lokalen und regionalen Akteuren in den Bereichen Bildung, Arbeitsmarkt, Training und Weiterbildung etabliert werden.

Zu den Hauptaktiväten im Projekt gehören auch Arbeitsmarktanalysen in den Partnerländern. Aus diesen soll hervorgehen, welche Kenntnisse und Berufe momentan von Unternehmen gesucht und gebraucht werden. Darüber hinaus sollen online Tutorials erstellt werdem sowie eine "CVTube Online Plattform" und ein Training Manual. Dem Konsortium des Projektes gehören sieben Organisationen aus den Feldern Consulting, IKT, (Aus)bildung und Forschung an. Vier europäische Länder sind an dem Projekt beteiligt.

> *www.iat.eu*

Globale Einblicke in die Entstehung **sozialer Innovationen**

Tauschbörsen, Car Sharing, Up-Cycling, Urban Gardening oder gemeinschaftlich organisierten Dorfläden ist eines gemeinsam: als Soziale Innovationen, die sich heute in vielen Bereichen gesellschaftlichen Lebens finden, ändern sie zum Beispiel das Konsum – oder Mobilitätsverhalten.
Ein Team von vier Wissenschaftlerinnen am Institut Arbeit und Technik (IAT/ Westfälische Hochschule) hat diese Initiativen jetzt im Rahmen eines EU-Forschungsprojekts genauer untersucht.

Wie soziale Innovationen gesellschaftliche Herausforderungen bewältigen, verfolgen (v.l.) Judith Terstriep, Maria Kleverbeck, Anna Butzin und Maria Rabadjieva in internationalen Forschungsprojekten am IAT.

Insgesamt 1005 Initiativen auf allen Kontinenten der Welt konnten sie im Rahmen des EU-Forschungsprojekts SI-Drive in Kooperation mit 30 anderen Forscherteams analysieren.
„Interessant ist, dass das Wissen für Soziale Innovationen vor allem von den Nutzern der Lösung bereitgestellt wird – und zwar unabhängig von der konkreten Lösung oder Zielgruppe“, sagt Judith Terstriep, die ihre Ergebnisse jetzt in einem Fachartikel „Soziale Innovationen – Wer beteiligt sich an der Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen?“ (Forschung Aktuell 09/ 2016) zusammengefasst hat.
Eine zentrale Erkenntnis der Untersuchung bezieht sich auf das Engagement der Akteure: „Die Schlüsselakteure für Soziale Innovationen sind nicht soziale Unternehmen, Einzelpersonen, Netzwerke, Stiftungen oder Forschungseinrichtungen. Nur 13 bis 15 Prozent der untersuchten sozialen Innovationen gingen auf das Engagement dieser Akteure zurück. Stattdessen beruhten 46 Prozent auf dem Engagement gemeinnütziger nichtstaatlicher Organisationen (NGOs/NPOs) sowie öffentlicher Einrichtungen - und weitere 37% hatten ihre Wurzeln in privaten Unternehmen“, erklärt Anna Butzin.
Dabei sind Spezialisierungen erkennbar: NGOs/NPOs repräsentieren die Zivilgesellschaft. Sie identifizieren konkrete Probleme und liefern dafür Lösungen vor Ort. Öffentliche Einrichtungen initiieren und koordinieren typischerweise Förderprogramme und -projekte, während private Unternehmen Infrastrukturen, zum Beispiel IT-Lösungen, bereitstellen.
Die meisten Initiativen, so eine weitere Erkenntnis des Teams, arbeiten in überschaubaren Zusammenhängen: Rund 38 Prozent kooperieren mit drei bis sechs Partnern. Größere Netzwerke bilden eher die Ausnahme.
Soziale Initiativen, davon ist Maria Rabadjieva überzeugt, können mit neuen Ideen und in neuen Organisations- und Kooperationsformen zu einer integrativen, nachhaltigen und intelligenten Wirtschaft beitragen: „Welche ökonomischen Effekte soziale Innovationen bringen, wird zur Zeit noch am IAT untersucht“, verweist Maria Kleverbeck auf das EU-Forschungsprojekt SIMPACT.

> *www.si-drive-projekt.eu*
> *www.simpact-orojekt.eu*
> *IAT, Judith Terstriep, Tel. 0209.1707-139*

Winziger **Riss**

Mit Fotografien des türkisch-deutschen Pixelprojekt-Fotografen Fatih Kurceren lenkt das Projekt „bild.sprachen“ in einer Ausstellung vom 13. Oktober 2016 bis 14. Januar 2017 im Wissenschaftspark Gelsenkirchen den Blick auf zwei konfliktbeladene Orte, die in Verbindung mit dem Völkermord in Armenien, aktuellen Konflikten und Fluchtbewegungen stehen.

Zwei Männer auf Pferden suchen Lorbeerblätter auf dem Musa Dagh.
© Fatih Kurceren

Auf den Spuren des Romans „Die Vierzig Tage des Musa Dagh“, in dem Franz Werfel den Völkermord an den Armenien in literarischer Form beschreibt, reiste der Folkwang-Absolvent Kurceren im Jahr 2013 in den Süden der Türkei. Dort portraitierte er den Berg Musa Dağı, der 1915 Zufluchtsort während des Völkermords an den Armeniern durch die Regierung des damaligen Osmanischen Reichs war, und seine Bewohner. Der Ort seiner zweiten aktuellen Reise im vergangenen Jahr, die von der VG Bild-Kunst 2013 gefördert wurde, war der nicht anerkannte Staat Nagorny Karabach (Bergkarabach), ein Gebiet, in dem zurückkehrende syrische Armenier mit einheimischen Karabachern aufeinandertreffen.

„Seit 2015 sind die Konflikte der Welt auch in Deutschland spürbarer geworden. Die Lebensbedingungen der Menschen auch in anderen Ländern rücken näher und dürfen uns nicht länger gleichgültig sein. Die Vermittlung des sonst Unbekannten ist eine der zentralen Aufgaben der Fotografie und die Voraussetzung für verantwortungsbewusstes Handeln“, begründet Peter Liedtke, Leiter von bild.sprachen und Pixelprojekt_Ruhrgebiet die aktuelle Ausstellung.

Fatih Kurceren, der 1976 in der Türkei geboren wurde, in Ankara Germanistik studierte und 2013 an der Folkwang Universität der Künste in Essen sein Fotografie-Diplom machte, wünscht sich, dass seine Arbeit die Aufmerksamkeit des einzelnen Betrachters findet, indem „ich ihn durch diesen winzigen Riss, den ich zu öffnen versuche, zu dem Geschehen weiterleite und ihn dort mit seinem Gewissen allein lasse. Ich finde, dies kann und soll die Aufgabe von Künstlern, Intellektuellen und Historikern sein.“

Durch diesen „winzigen Riss“ können die Besucher der Ausstellung reitende Lorbeersammler am Musa Dağı, einen ehemaligen Kämpfer aus Bergkarabach, eine Frau aus den letzten armenischen Dorf Vakifli in der Türkei oder einen armenischen Flüchtling aus Syrien in einem Flüchtlingsheim in Bergkarabach ebenso erspähen wie weitläufige Berglandschaften oder zerschossene Wohnhäuser in der Stadt.

Auf dem Weg nach Musa Dagh/Ansicht aus dem Zugfenster
© Fatih Kurceren

Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Tagen mit Format

Telefon: 0209.167-1000

www.wipage.de

Technologiezentrum [Munscheidstraße 14]

avitea, Tel. 0209.147-9 71 888;
Dilek Baysal-Ak, Rechtsanwältin, Tel. 0209.37784888;
BBB Umwelttechnik, Tel. 0209.167-25 50;
Dr. med. Rosemarie Bartsch, Tel. 0209.95661943;
BPC, Tel. 0209.162-21193;
Mittelstand.Beratung Diekmann & Collegen GmbH, Tel. 0209.167-11 80;
cv cryptovision, Tel. 0209.167-2450;
DESiGNFAKTOR, Tel. 0209.147-6840;
Deutsche Rentenversicherung (früher BfA, LVA),
- Auskunft- und Beratungsstelle: 0209.167-13 00,
- Ärztliche Begutachtungsstelle: 0209.167-12 80;
EnergyLab, Tel. 0209.167-1011;
EnergieAgentur.NRW, Tel. 0209.167-2800;
EKIP, IntegraM GmbH, Tel. 0209.167-2380;
fiap, Tel. 0209.31 99 81 74;
gigamedia, IT&Telekommunikation, Tel. 02102.1459705;
Graw, Planer Allianz, Tel. 0209.167-1170;
halumm GmbH, Tel. 0209.167-1420;
IfT, Tel. 0209.94 76 80 73;
ifV, Tel. 0209.167-1220;
Institut Arbeit und Technik, Tel. 0209.17 07-0;
Institut für Stadtgeschichte, Tel. 0209.169-85 51;
ISO-Institut für integrative Sozialmedizin, Tel. 0209.167-12 80;
IWiG, Tel. 0209.167-15 60;
KCR-Konkret Consult Ruhr GmbH, Tel. 0209.167-12 50;
Kinderwunschpraxis Gelsenkirchen, Gemeinschaftspraxis Dr. med. Ute Czeromin, Dr. med. Ina Walter-Göbel, Tel. 0209.167-14 70;
KlimaExpo.NRW, Tel. 0209.408599-0;
Kommunales Integrationszentrum, Tel. 0209.169-8563;
KL Consulting, Tel. 0209.167-11 80;
Christin Malsch, Rechtsanwältin, Tel. 0209.167-1640;
NRW.ProjektSoziales, Tel. 0209.95 6600-0;
Orhan Baustatik, Ingenieurbüro, Tel. 0209.9 71 80 97;
PBA-Weiss, Ingenieurbüro, Tel. 0209.5 90 30 41;
RBSMEDIA, IT & Digitaler Netzausbau Tel. 0209.70 26 30 86;
RCS-Center, Tel. 0700-19 22 29 11;
Björn Röhrbein, Online Marketing, Tel. 0175.5 25 44 29;
Stadt Fushun, Repräsentanzbüro, Tel. 0209.14 89 87 88;
Stadt Gelsenkirchen, Durchwahl (DW), Tel. 0209-169-0;
- Referat Wirtschaftsförderung, DW -43 57;
- Koordinierungsstelle Kommunale Prävention, DW-8562;
Eva-Maria Siuda, Tel. 01 73.5 42 87 84;
Mediation-Office, Tel. 0209.15 89 04 59;
S.T.E.R.N, Tel. 0209.70 26 39 75;
Servicekraft, Tel. 0209. 88300369-0;
Tenova Takraf GmbH, Tel. 0341.24 23-500;
Unternehmensberatung Prusaczyk,Tel. 0209.70 26 30 86;
Jörg Verse, Organisationsberatung, Tel. 0171.1 43 21 10;
vdB Public Relations, Tel. 0209.167-12 48;
Dr. med. Elke Wemhöner, Tel. 0209.95661541;
Werkbank Personalberatung, Tel. 0209.70 29 20 18.
Wilddesign, Tel. 0209.70 26 42-00.

Zentrale

Verwaltung, Tel. 02 09.167-10 00;
Sicherheitszentrale, Tel. 02 09.167-11 11;

Gründungszentrum [Leithestraße 39]

abakus solar AG, Tel. 02 09.730 801-0;
ConFlatten GmbH/Con1, Tel. 02 09.51 30 13 20;
F & R Industriemontage, Tel. 02 09.3 61 49 79;
Mb3 Consulting e.K., Tel. 02 09.149-35 10;
Schmelter + Schott, Rechtsanwälte, Tel. 02 09.38 94 89 80;
Zeitlupe, Tel. 02 09.148-66 48

Innova-Haus [Leithestr. 45 - 47]

AMEVIDA, Tel. 02 09.70 70-0

„Wissenschaftspark inside“

Kann in Deutschland in Papierform oder als PDF-Datei per E-Mail abonniert werden im Internet: www.wissenschaftspark.de

Alte Schmiede [Leithestr. 111 a]

Günster, Tel. 02 09.147-55 66;
Itasca Consultants GmbH, Tel. 02 09.147-56 30
Institut für Managementlehre, Tel. 0209.177435-0
Lehrinstitut für Meisterberufe, Tel. 0209.8833965-0

Ateliers auf Rheinelbe [Leithestr. 111-117]

atelierwerkstatt Alte Schmiede Scholar & Müller, Tel. 02 09.31 98 83 44;
Kunststation Rheinelbe, Marion und Bernd Mauß, Tel. 02 09.179-1699

Lichthof [Leithestr. 37]

Fortbildungseinrichtung des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW, Tel. 02 09.92 52-0

Kultur Ruhr [Leithestr. 35]

Kultur Ruhr GmbH, Tel. 02 09.167-17 11, Sitz der RuhrTriennale

StadtBauKultur NRW [Leithestr. 33]

M:AI Tel. 02 09.3 19 81-0;
M:AI, Tel. 02 09.92 5 78-0

Impressum

Herausgeber: Wissenschaftspark Gelsenkirchen GmbH
Erscheint vierteljährlich, kostenlos.
Redaktion (V.i.S.d.P.): Sabine von der Beck (vdB), Tel. 02 09.167-12 48, Fax .167-12 49, E-Mail: info@vdbpr.de
Anzeigen: vdB Public Relations GmbH, gmbh@vdbpr.de
Alle Informationen wurden sorgfältig recherchiert; eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden.

Bildnachweise:
S. 1: Sabine von der Beck (vdB); S. 2: Peter Liedtke; S. 4: Winfried Hardes (2), Volker Flecht; S. 5: Oliver Balke; S. 6: vdB, Rainer Stawikowski (2); S. 7 oben: Thomas Gödtner (TG), vdB; S. 8: BBB Umwelttechnik; S. 9: vdB; S. 10+11: Andreas Poschmann (3), S. 11 unten: vdB; S. 12: Martin Schmüderich; S. 13: ujesko; S. 14: Martin Schmüderich; S. 15: vdB; S. 16: MPI CEC; S. 17: vdB; S. 18: Fatih Kurceren; S. 19: TG; S. 20: TG.